

mal erklären. Man kastriert halt eben, und die Wissenschaft scheint das sogar noch zu rechtfertigen. Tschau Universität, du Hure der Neunmalklugen und Siebengescheiten! Ich schüttle mich bei der Erinnerung an Psychologievorlesungen, wo von der grundlegenden Differenz zwischen Tier und Mensch die Rede war, von der Geschlossenheit und Bedingtheit tierischer Existenz, und ich hockte einfach da und schluckte den Unsinn, den ich schon damals nicht glauben mochte, weil ich am liebsten ja geschrieen hätte: "Wissen Sie denn aus eigener Anschauung, wie ein Tier lebt?" Ich geb's zu, ich hätte mich geschämt - aber in einer Vorlesung über das Arbeiterbewusstsein hätte mir ein ähnlich konsequenter Zwischenruf sicher viel Applaus eingebracht...

Mich nimmt wunder, wie sich die Indianer Katzen gegenüber verhalten haben. Sicher haben sie ihnen eine Seele zugesprochen, wie allen Tieren und Pflanzen. Wir lachen darüber. Jedenfalls haben die Indianer nie ihre Umwelt zerstört; wir hingegen tun's mit Wissen und Segen und zum höheren Ruhm der Wissenschaft, deren Priester vor allem eines verkünden: dass die Intelligenz des weissen Mannes das Grösste ist und das Mass aller Dinge. Und wollen doch erkennen können, wie sich ein Tier verhält und warum und was darin zum Ausdruck kommt?

Wir möchten wenigstens die Freiheit haben, unseren Katzen ihre Lust zu lassen. Wer seine Katze kastrieren lassen will, soll's eben tun - wenn sie kaum nach draussen darf, ist's ohnehin besser so, weil sie ihre Gefangenschaft sonst noch schmerzender empfinden müsste. Noch besser wär's allerdings, Katzen gar nicht gefangen halten zu dürfen. Das wäre eine radikale Tierschutzforderung. Aber da würden wohl viele gutmeinende Tierfreunde nicht mehr mitspielen; und das kann sich ein Tierschutzverein finanziell natürlich gar nicht leisten...

*